

---

*Roman Halfmann*

## Narrative des Nudging

*Instrument der Manipulation oder Alternative?*

---

Platziert man in der Auswahltheke einer Kantine die Schalen mit Salat vor Süßspeisen wie Kuchen oder Pudding, greifen die Menschen statistisch nachweisbar häufiger zu den gesunden Produkten, ernähren sich folglich besser, leben somit länger und entlasten nicht nur die Sozialkassen, sondern nachfolgende Generationen, ja im Grunde die Welt. Und mit Hilfe der Gesetzesänderung, dass Menschen, die nach ihrem Tod keine Organe spenden möchten, dies ausdrücklich und schriftlich dokumentieren müssen und nicht wie bisher umgekehrt, sind gleichsam über Nacht aus allen Faulen, Unwissenden und Ignoranten potentielle Spender geworden, was unzweifelhaft Menschenleben rettet. – Beide Methoden dieser verhältnismäßig einfachen und im Idealfall unbemerkt vonstattengehenden Manipulation der Konsumenten bzw. Bürger sind als erfolgreiche Exempel des so bezeichneten Nudging im Sinne eines sanften Stupsens ins kulturelle Gedächtnis eingegangen<sup>1</sup> und haben für Debatten gesorgt, die vom Vorwurf der indirekten Manipulation bis zum Ausrufen eines *libertarian paternalism* reichen.<sup>2</sup>

Dass die Kritiker zunehmend verstummen, verwundert wenig, denn dies Nudging klingt auf intuitiv einleuchtende Art irgendwie *richtig*. Fußt das Individuum nicht quasi naturgegeben auf dem Streben nach Gesundheit, sollte es im Sinne des profan-evolutionären Gesamtplans der ureigenen Existenzwahrung eben nicht Körper, Geist und natürliche Umgebung wahren? Sind Zigaretten, übermäßiger Alkoholkonsum, fettiges Essen und unsoziales sowie umweltschädigendes Verhalten im Grunde nichts weiter als Irrtümer, die korrigiert werden sollten? Dies sind gleichsam rhetorische Fragen, weshalb das Nudging ja auch ohne Federlesens in kurzer Zeit allgemein akzeptiert worden ist und die im Grunde verpönte Idee, verpönt jedenfalls in freiheitlich und individualistisch orientierten Gesellschaften, einer manipulativen Einmischung durch sich paternalistisch gebende Entitäten in das selbstbestimmte Agieren eines jeden Individuums nun normal und sogar trendy scheint. So trendy, dass die Neuauflage der eigentlich alten Idee im Jahre 2017 gar mit dem Wirtschaftsnobelpreis geehrt, etabliert und, sozusagen mit den Mitteln des Nudging, salonfähig geworden ist: Regierungen, Unternehmen und NGOs leiten auf diese Weise das Volk an, bestimmen im

Gestus verschwiegener Autorität was gut für den Einzelnen ist und damit für alle: gesund zu sein und es zu bleiben, wegen der Krankenkassen, Organe zu spenden, wegen der Kranken, langsam zu fahren, wegen der Sicherheit, Strom zu sparen, wegen der Umwelt, und natürlich politisch gemäßigt zu sein, wegen des gesellschaftlichen Klimas.

Dies gelingt, indem in Leerstellen zwischen irrationalen und rationalen Handlungsmotiven, also zwischen, wie Daniel Kahneman<sup>3</sup> ungleich pointierter ausführt, schnellen und langsamen Denkprozessen Nudges gesetzt werden, also Entscheidungen beeinflussende Impulse. Das im Hiatus der Entscheidungsfindung changierende Individuum wiederum bemerkt hiervon wenig bis gar nichts und kann sich, gemäß der Definition, stets gegen die vorgegebenen Muster entscheiden: Es bleibt ja weiterhin möglich, den Pudding zu nehmen oder eine Organspende abzulehnen; allein, sich für Salat und Spende zu entscheiden ist erstens einfacher und zweitens eine bessere Wahl zum Zwecke des Guten, Sinnvollen, dem also, was das Individuum ohnehin *eigentlich* möchte. Womit wir es nach Meinung der Ökonomen nicht mehr mit Manipulation zu tun haben, sondern mit vorausschauender Fürsorge als schaltendes Walten des Elternersatzes, welche zunehmend aus der ökonomischen und politischen Sphäre in die kulturelle gedriftet ist. So hat sich die Philosophie in Angelegenheit des überall waltenden Nudgens zu Wort gemeldet, ausführend, all dies sei in noch zu definierenden Maßen durchaus sinnvoll und daher vertretbar.<sup>4</sup> Die sogenannte Kultur schaffende Szene wiederum, speziell die literarische, die in diesem Text im Vordergrund stehen wird, hat sich gar nicht erst lange mit Reflexionen über Für sowie Wider des Nudging aufgehalten, sondern nudgt, so die These, bereits fleißig selbst oder hilft zumindest ebenso fleißig dabei. Ziel der Untersuchung wird es sein, diese spezielle Art des Nudgens in aktuellen literarischen Werken zu beschreiben und die genutzten Mechanismen offenzulegen; hierzu wird aber in einem ersten Schritt zu klären sein, ob das überhaupt geht, also das Nudgen, also letztlich die Manipulation.

### *Utopien und Dystopien als Modellfälle der Wirksamkeit von Nudging*

Glaubt man den Diskursen um das breit gefächerte Gebiet der Manipulation, wie sie in der Literatur selbst seit den letzten Jahrhunderten geführt werden, stellt sich rasch heraus, dass die gezielte und verdeckte Einflussnahme, als welche Manipulation subsumiert werden kann, letzten Endes niemals und unter keinen Umständen funktioniert. Gleichgültig, wie perfide, brachial, sinn- und phantasievoll oder auch nur gut gemeint die dargestellten Versuche der